

Seitenscheibe eingeschlagen

BURGWEDEL. Erneut haben Unbekannte auf dem Park-and-ride-Parkplatz am Bahnhof Großburgwedel ein Auto aufgebrochen. Laut Polizei schlugen der oder die Täter am Montag zwischen 7.50 und 16.05 Uhr an einem BMW die Seitenscheibe ein. Die Polizei ermittelt jetzt wegen schweren Diebstahls, wobei noch nicht feststeht, ob tatsächlich etwas aus dem Fahrzeuginneren gestohlen wurde. wal

Heimatverein ist jetzt online

BURGWEDEL. Die Heimatstube der General-Wöhler-Stiftung hat jetzt eine eigene Homepage. Wer Jürgen Veth und seine Mitstreiter einmal im Internet besuchen will, kann das auf heimatstube-grossburgwedel.de tun. car

Trauercafé öffnet Dienstag

GROSSBURGWEDEL. Der ambulante Hospizdienst Burgwedel-Isernhagen-Wedemark bietet Trauernden am Dienstag, 3. März, wieder die Gelegenheit, sich auszutauschen. Das Trauercafé öffnet um 15.30 Uhr in den Räumen des Hospizdienstes, Im Mitteldorf 3 in Großburgwedel, die über den Seiteneingang zu erreichen sind. Das kostenlose Angebot richtet sich an alle, die vor kurzer oder längerer Zeit einen geliebten Menschen verloren haben. car

Heimatverein räumt auf

WETTMAR. Der Heimatverein für das Kirchspiel Engensen, Thönse und Wettmar ruft zur Aktion „saubere Landschaft“ auf. Am Sonntag, 7. März, sollen gemeinsam mit dem Ortsrat Wettmar und vielen freiwilligen Helfern die Wege, Felder, Wälder und Wiesen von Unrat und Müll befreit werden. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Dorfgemeinschaftshaus in Wettmar. Helfer können gern Handschuhe und Forke mitbringen. Im Anschluss gibt es für alle einen Imbiss und Getränke. car

Laufen für bessere Schulen

Gymnasium plant riesige Laufveranstaltung – Schüler gehen jetzt auf Sponsorsuche



In drei Veranstaltungen nacheinander erfahren die insgesamt 1000 Schüler in der großen Aula mehr über den Spendenlauf.

Walter (2)

Laufend helfen: Mit einem riesigen Spendenlauf unter dem Motto „Run for better schools“ wollen Großburgwedeler Gymnasiasten drei Schulprojekte unterstützen.

VON FRANK WALTER

GROSSBURGWEDEL. Es dürfte ein ziemlich beeindruckendes Bild werden: Rund 1000 Schüler der Jahrgänge fünf bis elf und auch manche Lehrer werden am Freitag, 20. März, versuchen, möglichst oft einen zwei Kilometer langen Rundkurs zu bewältigen. Um sich nicht nur selbst sportlich zu betätigen, sondern dabei auch für andere Gutes zu tun, gehen die Gymnasiasten in den nächsten Wochen auf Sponsorsuche: Egal ob Eltern oder Großeltern, Patenante, Nachbarn oder befreundeter Unternehmer: Jeder wird angesprochen werden, ob er oder sie nicht bereit ist, pro gelaufener Runde einen bestimmten Euro-Betrag zu spenden.

Was dabei herauskommen



Jörg Jacob (Förderverein, von links), Nele Krüger (Education Matters) sowie Simon Groß und Annalena Plenefisch (DRK) hoffen auf viele Kilometer.

kann, beweist seit Jahren das Gymnasium Isernhagen mit seinem „Run for Help“: Mehr als 10 000 Euro für Sri Lanka waren allein 2014 gesammelt worden. Dabei hatten „nur“ 400 Schüler ihre Laufschuhe geschnürt – und nicht 1000, wie dies Mitte März in Großburgwedel der Fall sein wird.

„Wenn wir alles zusammenrechnen, können wir richtig was schaffen“, äußerte sich Lehrerin Anke Brandes von der Fachgruppe Sport überzeugt.

Gemeinsam mit Brandes stellte der Vorsitzende des Fördervereins des Gymnasiums, Jörg Jacob, die Pläne für den Spendenlauf jetzt

den Schülern bei drei aufeinanderfolgenden Veranstaltungen in der Schulaula vor. Für einen Teil des erlaufenen Geldes will der Förderverein Banden für den Hockey-sport anschaffen.

Mit an Bord in der Aula waren aber auch Vertreter der beiden anderen Projekte, die vom Spendengeld profitieren sollen: Die ehemalige Großburgwedeler Gymnasiastin Nele Krüger stellte die Hilfe des Vereins Education Matters in Tansania und Uganda vor. Der Verein unterstützt benachteiligte Kinder und Jugendliche in Ostafrika beispielsweise mit Patenschaften. Als drittes soll das DRK profitieren, das mit planerischer Unterstützung von Schülern aus Burgwedel auf dem Hof einer Grundschule im bulgarischen Aleko einen Spielplatz aufbauen will.

Um die Schüler beim Lauf zusätzlich zu motivieren, gibt es Musik, Moderation und Urkunden – und für die Klasse mit den meisten gelaufenen Kilometern ein Klassenfrühstück.

LESERBRIEFE

Hier erfordert es einmal Bürgerprotest

Ungläubigkeit, Betroffenheit und Wut waren meine ersten Reaktionen nach der Berichterstattung über den Umgang mit den Bürgern in Großburgwedel. Menschen, die ihr Eigenheim teilweise vor mehr als zehn Jahren erworben haben, werden mittels behördlicher Fristsetzung zum Verlassen ihrer Häuser aufgefordert. Die Musterhäuser hätten niemals verkauft werden dürfen, geschweige denn zum Bewohnen.

Es darf vorausgesetzt werden, dass die Eigentümer der Einfamilienhäuser diese in gutem Glauben vertragsrechtlich einwandfrei erworben haben, entsprechenden

Behördengängen, Anmeldungen, Grundbucheintragungen und Steuererhebungen akkurat nachgekommen sind.

Hätte es nicht einem Bediensteten auffallen müssen, dass diese Häuser eigentlich gar nicht hätten bewohnt werden dürfen? Mit welchem Amtsverständnis bewegen diese Beamten sich in ihrem Verantwortungsbereich? Offenbar entweder ohne die erforderliche Sinngebung oder bar jeder Wahrnehmungsmöglichkeit.

Es kommt noch besser.

Einigen Beschäftigten der Bauabteilung in Burgwedel sollen die dortigen „Missstände“ durchaus bekannt gewesen sein. Die Frage, wie es den Menschen geht, die in

dem Bereich leben und nun relativ kurzfristig erheblichen Problemen ausgesetzt sind, streifte Bürgermeister Axel Düker in seinem Statement aber nicht einmal ansatzweise. Es stellt sich darum die Frage, ob der Wortteil „Bürger“ in der Amtsbezeichnung bei einigen Amtsträgern der richtige ist. Ich tue mich mit Bürgerprotesten schwer. Aber hier hat sich ein Sachverhalt aufgetan, der aus rein humanen Gesichtspunkten den Bürgerprotest erfordert.

Erich Jedwabski, Moers

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Zuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Zum Bericht „Räumung oder nicht: Geprüft wird individuell“ vom 19. Februar in der Nordhannoverschen Zeitung:

So etwas gibt es in ganz Deutschland

Das ist nicht nur in Burgwedel so, sondern in ganz Deutschland. Die Ämter und die Stadtverordneten verkennen ihre Aufgabe, dass sie für alle Bürger zuständig sein sollen.

Hier in Brandenburg ist es analog. Erst war es ein Sondergebiet „Wohnen und Erholung“ und dann hat man es als Landschaftsschutzgebiet deklariert und verlangt jetzt den Auszug aus den Häusern, den Rückbau inklusive

Fundamenten und Bodenplatten. Es gibt keine Entschädigung, sondern es gibt Aufregung bis zum Herztod. Auch die Bundesregierung unternimmt nichts. Dass Ämter keine Verjährungsfrist haben, ist das Schlimmste. Für alles gibt es Verjährungsfristen, nur nicht dafür.

Das betrifft mehrere 100 000 Menschen, und das sollten wir uns zum Nutzen machen – das ist ein Wählerpotenzial. Man sollte sich gemeinsam über ein Internetforum organisieren und eine Petition an die EU weiterleiten. Denn es werden die Menschenrechte mit Füßen getreten! Wir müssen solchen Ämtern das Handwerk legen. Detlef Michel, Werder